

# of demo dinge...

Unabhängige Literatur- und Polit-Kulturzeitung für Ochtendung / Ausgabe 3 / Mai 2004

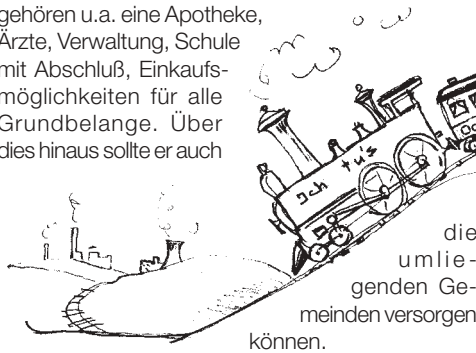
## Tere Ochtendung!

- Wie in der Aprilausgabe angekündigt, beginnen wir ab dieser Ausgabe mit der Vorstellung eines EU-Landes.  
  
Die Überlegung war, alphabetisch oder geographisch vorzugehen. Die räumliche Vorstellung unterstützend haben wir uns für von oben nach unten entschieden. Aus diesem Grund ist der Gruß in estnischer Sprache erfolgt, es ist das nördlichste Land.
- Im Bereich Literatur dieser Ausgabe erscheint Mundart. Ein Ochtendunger Literat veröffentlichte sein Kindheitserlebnis im Dichterfressen, bei den 1. Literaturtagen im jungen Landkreis Mayen-Koblenz. Diese Geschichte wurde in zahlreichen Lesungen vorgetragen und wird immer wieder neu gefordert.
- Am Mittwoch, den 12. Mai fand im Foyer der Wernerseckhalle das Unternehmerforum statt. Die Interessengemeinschaft Ochtendung e.V. (IGO) hat alle Ochtendunger Unternehmer eingeladen. Ziel dieser Veranstaltung war die Vorstellung der Bürgermeisterkandidaten mit ihrem Programm, sowie die Präsentationen der BI "Rettet das Nettetal e.V." und der Wählergruppe "Ich tu's - DIE BÜRGER- Initiative e.V.".
- "Der Zug ist für Ochtendung noch nicht abgefahren..."
- Mit dieser Information überraschte uns die Wählergruppe "Ich tu's". Sie informierte die Hörerschaft mit Fakten, die völlig neue Ideen für den Wirtschaftsstandort Ochtendung offenlegt. Ein neues Wort für viele war: **Grundzentrum**. Wir haben recherchiert. Es haben sich neue, interessante Aspekte für ein notwendiges Überdenken ergeben.
- In den letzten zwei Wochen erteilten uns zahlreiche Rückmeldungen mittels unserer Antwortkarten. Wir haben in der vergangenen Ausgabe ausführlich über die geplante Bürgerhalle berichtet und um Ihre Meinung gebeten. Das Ergebnis wird aufgeführt.
- Aus der Erkenntnis dieser zahlreichen Antworten, haben wir ein Bürgerforum eingerichtet. Hier können uns die Bürger zu unseren Themen antworten und Anregungen bringen.
- Zu unserem Artikel über den Besuch des Tichvinskaja-Chores aus Moskau erhielten wir einen Leserbrief, den wir Ihnen zur Kenntnis geben. Er wird in der nächsten Ausgabe beantwortet.
- Die "Ich tu's - DIE BÜRGER- Initiative e.V." stellte uns freundlicherweise die Rede des 1. Vorsitzenden Jürgen Stange zum Unternehmerforum für eine Veröffentlichung zur Verfügung.

# Grundzentrum - Zauberwort für Entwicklung

Für eine flächendeckende Grundversorgung wurden die Gebiete in Zentren eingeteilt. Die Zentren sind hierarchisch geordnet: Oberzentrum (Koblenz), Mittelzentrum (Mayen), Grundzentrum (Polch) und Grundzentrum im Ergänzungsnetz (Münstermaifeld).

Grundzentrum ist ein Ort, der den Bürgern alle Grundbedürfnisse erfüllen kann. Hierzu gehören u.a. eine Apotheke, Ärzte, Verwaltung, Schule mit Abschluß, Einkaufsmöglichkeiten für alle Grundbelange. Über dies hinaus sollte er auch



Die VG Maifeld hat in Polch ein Grundzentrum, in Münstermaifeld ein Grundzentrum im Ergänzungsnetz (d.h. es ist Polch untergeordnet). Die Stadt Münstermaifeld ist uns gegenüber privilegiert, obwohl sie nur 65% Einwohnerschaft im Vergleich zu Ochtendung hat.

Ochtendung hat lt. Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord in Koblenz, Dr. Bierschenk eine gute Chance, Grundzentrum im Ergänzungsnetz zu werden, wenn wir unsere Gleisanbindung reaktivieren.

Diese führt zum neu errichteten GVZ (Güterverkehrszentrum) Koblenz. Das GVZ ist eine von wenigen vergleichbaren Knotenpunkten in Rheinland-Pfalz. Somit ist die Zulieferstrecke Ochtendung - GVZ der Anschluß überhaupt, zu einem zukunftsweisenden Logistikzentrum in Europa. Ochtendung hat eine sehr gute Chance Firmen anzusiedeln, die sich in einer Größenordnung bewegen, die nebst Gewerbesteuer und anteiliger Einkommensteuer, auch Arbeitsplätze bringt und somit auch Wohnstätten nötig macht (Grundstücksverkäufe/Häuserbau).

Offensichtlich hat der Gemeinderat im Sinne von Gewerbeansiedlung nicht ausreichend zuegedacht, oder es nicht gewollt.

Mit der Ochtendunger Gleisanbindung haben wir gegenüber Polch und Münstermaifeld einen für jene unerreichbaren Vorteil! Warum der Gemeinderat Ochtendung hier gegen unser aller Interesse verstoßen hat, ist uns unerklärlich. Mit dieser Gleisanbindung sind wir privilegiert mit bis jetzt noch ungeahnten Möglichkeiten der Gewerbeansiedlung im Industriegebiet Oberholz. Polch hat kein Interesse an einem Grundzentrum Ochtendung!

Ochtendung, als Grundzentrum im Ergänzungsnetz, würde vom Grundzentrum Polch anteilig Zahlung aus Landesmitteln erhalten.



Zeichnung:  
Shar Tlegenow,  
Mayen

**Zur Verdeutlichung:  
Sind wir Grundzentrum  
im Ergänzungsnetz, dann ist uns die Möglichkeit  
für eine eigene Schule mit Abschluß gegeben.**

Noch ist der Gleisanschluß nicht entwidmet, d.h. er kann reaktiviert werden. Die teure Instandsetzung des Viadukts in Bassenheim stellen wir in Frage. Er wurde in traditioneller römischer Konstruktion mit Basaltsteinen gebaut. Bauwerke in dieser Art stehen seit über 2000 Jahren u.a. in Trier (Römerbrücke). Unsere Schienenstrecke mit dem Viadukt wird im November 2004, 100 Jahre jung!

Zitat aus dem Internet zum Thema Gleisanschluß Ochtendung: "Es werden u.a. Initiativen gegründet, um das Nettetal zu retten. Warum gibt es keine Initiative, um die Schienenstrecke zu schützen? Sie ist auch erhaltungswürdig."

Uwe Löhr  
Festungstr. 10

56299 Ochtendung

11.05.2004

Uwe Löhr - Festungstr. 10 - 56299 Ochtendung

Ich tu's Verlag

- z.H. Herrn Jürgen O. Stange -  
Festungstr. 7

56299 Ochtendung

Leserbrief / Leseranfrage auf "of demo dinge" Ausgabe 2

Sehr geehrter Herr Stange,

in der o.g. Zeitung schreiben Sie einen Artikel über den "Tichvinskaja" Chor aus Moskau. Ich selbst, mit meiner Familie und Freunden, habe den Chor in der Basilika St. Kastor in Koblenz am 25.04.2004 gehört. Da hat uns der Chor mit Begeisterung verückt.

Herr Stange, soviel ich weiß ist dieser Chor während seines Aufenthaltes bei Ihnen untergebracht ? Sie wollen sich doch mit "ich tu's" so für Ochtendung einsetzen. Warum muß ich dann von Ochtendung nach Koblenz fahren, um diesen Chor zu hören ?

Warum enthalten Sie den Ochtendungern diesen Chor mit einem Auftritt hier bei uns vor ?  
Über eine begründete Antwort wäre ich sehr verbunden.

Mit freundlichen Grüßen



Uwe Löhr

Ein aufmerksamer Leser schrieb uns einen kritischen Brief, den wir Ihnen nicht vorenthalten. Er bezieht sich auf den Bericht der Aprilausgabe über den Besuch des Moskauer Tichvinskaya-Chores. Die Antwort auf seine Fragen geben wir in der kommenden Ausgabe bekannt.

Et Karola dat, dat ez mein Schweste. Fröhe, dat hahst, als me noch klahn woren, do hamme ömme zesamme jespielt. Matsche, Klause baue, im Sand, Guug ode owe och anere Sache. Em Summe, wenn et haas woa, sejme oft och füe of de Stroßeseit am Kelleloch jeseas; denn do woret schön köhl. Do hamme jeseas un de Leut zojegugd, met demm Stöckelche in de Ejad gemolt, on os Motte hat us do net sehn könne on kot us dann och net suschnell en Arwet jen. Jo, do woret anfach schön.

Un bi miee emol do su setsen, kütt do füe en Mann öm dee Eck. Denn hann mijie noch nie jesehn...Schwere Schoh hat der an; jenöldie met Schohreme aus Ledeh on dodrof noch Gamasche. En große Hoht of em Kopp, doronne blitzende Aare on en struppige Schnorres. On dozu of em Röcke noch en Rucksack. Dat, ... dat mos en Kundelappes sejn. Denn dää sejit genau su aus bi de Uma us dat ömme in ihre Jeschichte vezelt hat. "Komm, mijie vestechen us hey im Kelleloch", so ich zoo meine Schwesde. On mijie vekrechen us en dem klane Loch, bis nur noch de klane Föbje on eh Stöggelche von Köppche ehrausgugd. Bang fröcht et Korola "Es eh noch do?" Ech spinsen öm dee Eck on moos mich dobei festhalle, damet ech met, mejnem klane Hennere net henne ronne rudschen on of de Bregeds fallen. "Enjo, der kütt genau of us zoo", soon ech noch schnell on zucken widde zeröck. Nau hühen me schuun dat Knirsche von de Schoh on och et ausodeme, wejl eh de Beresch suu schnell ehroff gelaaf es, öm us ze holle. On jetzt böckt eh sich für us hin on gugd us met sejnem stachilje Jesicht jerekt an. "Wöst ihe ber ech sejn?" fröcht de us. Mije krehn kahne Ton ehraus, owe denken: "Enjoh, dau bes de Kunde-lappes!" Dann michde de Monnd off on söd, "ich sejn euere Uhba".

Autor: Ernst Weinand, Ochtendung

### Der Mai ist da

**Der Mai ist da! Wie konnte das passieren,  
so plötzlich, unerwartet, jäh?  
Grad durfte noch der Winter regulieren  
und wies Gefühle aus der Näh.**

**Der Mai ist da. Wie kam's zu dem Versehen?  
Der Alltag lief ganz reibungslos.  
Vernunft beherrschte jegliches Geschehen.  
Nun liegt die Sehnsucht plötzlich bloß!**

**Der Mai ist da. Das Unglück findet Raum,  
das in der Seele Kerker tief  
nach Leben wie in einem schlimmen Traum  
und einsam nach Erfüllung rief.**

**Der Mai ist da und sprengt das Panzerglas  
der Ordnung, die die Lust erdrückte  
und deine Neugier auf das Leben fraß  
und alles, was das Herz beglückte.**

**Der Mai ist da. Die Seele will zerfließen  
vor Liebe, die du nicht verschenkt.  
Auch wenn in Sonne alle Triebe sprießen,  
hält dich die Kühle, die dich lenkt.**

**Der Mai ist da. Du willst nicht funktionieren.  
Du möchtest Wärme atmen jetzt  
und dich in Lust an Heiterem verlieren.  
Wann, Teufel, war dir so zuletzt?**

**Der Mai ist da. Du solltest Pillen schlucken,  
damit die Störung von dir weicht  
und die Begierden dich nicht mehr durchzucken  
und Glück als Fernsehfassung reicht.**

**Der Mai war da. Du hast es überstanden,  
der du an der Gewohnheit klebst.  
Du fühlst: Der rechte Weg ist neu vorhanden,  
und dich erleichtert, dass du nicht mehr lebst.**

**Kurt Wahl, Lonnig**

## Vorstellung des EU-Landes Estland

Von den Esten *Wiroma - Grenzland*, auch *Eesti Maa – unser Land* genannt. Seit der ältesten Zeit leben die Esten zwischen Düna<sup>1</sup> und Newa<sup>2</sup> von Fischfang, Viehzucht, Ackerbau, daneben auch von Jagd und Seeraub. Die Esten sind ein Volksstamm, der zur finnischen Völkerfamilie und zur mongolischen Rasse gehört. Lange widerstanden sie dem Christentum, das seit dem 13. Jhdt. durch den dänischen König Waldemar II.<sup>3</sup> und die Stiftung eines Bischofsitzes in Reval Verbreitung fand. 1346 fiel es an den Deutschen Orden und bildete nun einen Teil Livlands<sup>4</sup>. Die Esten wurden infolge wiederholter Aufstände gegen die Herren, die Ritter und Priester, zu Leibeigenen herabgesetzt. Bis zum Anfang des 16. Jhdt., Beginn der Unruhen der Reformation, war Estland Waffentummelplatz der dänischen, schwedischen, polnischen und russischen Interessen. Mit dem Verfall Livlands wurde Nord-estland um 1621 als Estland bezeichnet. Es unterstellte sich der schwedischen Krone. Am Ende des *Nordischen Krieges*<sup>5</sup> (1700-1721) wurde es wieder russisch. Im Jahre 1918 konnte unter Einschluß der von Esten besiedelten Teile Livlands die Republik Estland ausgerufen werden und ist im Frieden von Dorpat<sup>6</sup> (1920) von Sowjetrußland anerkannt worden. 1924 Niederschlagung eines kommunistischen Aufstandes. Nach der Aufteilung der Interessensphären zwischen Hitler und Stalin zwang die UdSSR Estland im September 1939 zum Abschluß eines Beistandspaktes. 1940 marschierten die sowj. Truppen nach einem verstrichenen Ultimatum in Estland ein. Das Parlament, unter massiven Druck gestellt, *beantragte* im August 1940 die Aufnahme als Estnische Sozialistische Republik in die UdSSR. Im Rahmen der Sowjetisierung wurden die dort ansässigen Deutschen nach Deutschland umgesiedelt. Unter deutscher Besatzung gab es im 2. Weltkrieg eine eigenständige estnische Verwaltung. Die Wiederhergestellte Sowjetherrschaft 1944 brachte Massendeportationen und Russifizierung. Im

Rahmen der osteuropäischen Neuordnung endgültige Unabhängigkeitserklärung am 21.8.1991.

Die gebildeteren Stände bedienten sich bis Anfang des 20. Jhdt. überwiegend der deutschen Sprache.

<sup>1</sup> Düna; osteurop. Fluß, 1020 Km, mündet in den Rigaer Meerbusen

<sup>2</sup> Newa; N/W-russ. Fluß, 74 Km, entspringt dem Ladoga-See und mündet bei St. Petersburg in den Finnischen Meerbusen.

<sup>3</sup> Waldemar II., der Sieger, 1170-1241, dän. König, Herzog v. Schleswig, eroberte unter Ausnutzung der dtsch. Thronwirren die nordelbischen Gebiete, dehnte seinen Herrschaftsbereich bis nach Estland aus, verlor um 1277, bei der Schlacht v. Bornhöved fast alle Eroberungen an die dtsch. Fürsten.

<sup>4</sup> Livland, histor. Landschaft zwischen dem Rigaer Meerbusen u. dem Peipussee. Der Name leitet sich vom Stammesnamen der Liven, die um 1200 an der W-Küste des Rigaer Meerbusen siedelten ab. Livland hieß im 13.-16. Jhdt. das gesamte, vom Schwertbrüderorden, später Deutsch Orden, im Livländischen Bund zusammengeschlossenen baltischen Lande.

<sup>5</sup> Großer Nordischer Krieg, 1700-1721, um die Herrschaft in der Ostsee und ihrer Küstenstaaten. Vernichtete die im Dreißigjährigen Krieg erworbene Ostsee-Großmachtstellung Schwedens. Wechselnde Siege der Konfliktparteien Dänemark, Sachsen-Polen, Rußland, ab 1715 auch Preußen und Hannover führten zu verschiedenen Friedensschlüssen: 1719 Stockholm; 1720 Frederiksborg; 1721 Nystad. Hannover erhielt Bremen und Verden, Preußen bekam Vorpommern mit Stettin, Usedom und Wollin. Livland, Estland, Ösel, Ingermanland und ein Teil Kareliens fielen an Rußland. Die beherrschende Stellung im Ostseeraum nahm nun Rußland ein.

<sup>6</sup> Dorpat; estn. Stadt am schiffbaren Embach, Universität, (v. 1802 bis 1889 dtsch.); war alte Hansestadt und geistiger Mittelpunkt des baltischen Deutschtums.

## Bürgerhalle

Ergebnisse unserer Rückmeldungen aus der Bürgerschaft zum Thema Bürgerhalle:

In der "abgespekten Form" ist sie nicht willkommen. (80%)

Die Kegelbahn wäre ein Muß! (85%)

Die Gastronomie würde genutzt werden. (98%) Davon mit "vielleicht" oder der Einschränkung Kegelbahn muß vorhanden sein (32%).

Die meisten Rückmeldungen kamen aus der Altersgruppe 41-50 Jahre (50%).

Kleiner Auszug aus den Kommentaren zur Frage: "Wie könnte man eine Bürgerhalle nutzen, daß sich diese auch rechnet?"

"Vermietung an Privat und Gastronomie".

"Misswahlen, Dichterlesungen, Erotik-Messen".

"Kegelbahnen und Gastronomie mit preiswerter Küche".

"Eine Bürgerhalle gehört in den Ort. Nicht an den Ortsrand. Schade um den Bolzplatz".

Die meisten Antwortkarten sind mit eingetragener Absender bei uns eingegangen (90%).

---

## Bürgerforum

Donnerstag 3. Juni  
um 19.30 Uhr  
im Foyer der  
Wernerseckhalle.

Alle Getränke kosten an diesem Abend 90 Cent.  
20 Cent davon werden dem Jugendtreff gespendet.

---

## Spruch des Monats

**Vor den Wahlen  
lachen uns grinsende  
Gesichter entgegen,  
danach verschwinden  
sie für Jahre  
in der Versenkung.  
Man hört und sieht  
nichts mehr von  
ihnen.**

Impressum:  
OF DEMO DINGE ist ein  
Kulturprojekt des  
Ich tu's Verlag und der  
A. Patrick Simmer  
Medientechnik

Die Erscheinungsweise  
ist monatlich kostenlos  
in allen Haushalten in  
Ochtendung

Die Auflage ist derzeit  
2.000 Expl.

Redaktion:  
Jürgen O. Stange  
A. Patrick Simmer

Vertrieb:  
Ich tu's Verlag  
Festungstr. 7  
56299 Ochtendung  
Telefon: 02625/953278

Herstellung:  
A. Patrick Simmer  
Medientechnik

## Ich tu's informiert:

Aus der Unzufriedenheit mit den örtlichen Gegebenheiten, sowie insbesondere der verbandspolitischen Entschlüsse haben wir uns aus der Ochtendunger Bürgerschaft zu dieser Initiative zusammengeschlossen.

Unser Anliegen ist es, alle möglichen Interessen dieser Gemeinde aufzunehmen und zu koordinieren um mit diesen Erkenntnissen optimale Ergebnisse zu erzielen. Alle großen Werbeversprechungen lösen sich oftmals in Kompromissen auf.

Wir erreichen mit den Bürgern, durch unsere Art von Kommunikation, der Bürgerbefragung, eine Veränderung, die uns allen zugute kommt. Pflichtgemäße Veröffentlichung im Amtsblättchen, verlieren sich im Dunst der Informationsflut und in unverständlichem Amtsdeutsch.

Das ist für uns keine Bürgernähe, kein Rückschluß mit den Menschen, die uns gewählt haben. Wir verstehen uns als **wirk**liche Bürgervertreter, die in Rückfragen mit den Bürgern die Belange des Ortes beraten.

Unser Vorstand besteht aus Personen des praktischen Lebens. In unseren Reihen finden sich Hausfrau, Kaufleute, Handwerker und Unternehmer.

Durch diese Konstellation haben wir unser Ohr am richtigen Ort. Vier aus unseren Reihen sind obendrein Gründungs- u. ehemalige Vorstandsmitglieder der IGO e.V. die maßgeblich die letzte erfolgreiche Gewerbeschow organisiert und zum Erfolg geführt haben.

Aleine das war ein marketingpolitischer Schachzug, den gerade uns keiner zugetraut hat.

Mit dieser gleichen Power gehen wir nun die Projekte in der Gemeinde an, die uns allen am Herzen liegen.

Heute geht es schwerpunktmäßig um folgende Themen:

## Rede beim Unternehmerforum 12. Mai 2004

Gewerbeansiedlung, Arbeitsplatzbeschaffung.  
Grundvoraussetzung für die stetige Entwicklung eines Ortes wie Ochtendung sollte unseres Erachtens der Status eines Grundzentrums sein.

### Warum ist Ochtendung kein Grundzentrum?

Und vor allem: WAS IST EIN GRUNDZENTRUM?

Das Landesentwicklungsprogramm III (Rheinland-Pfalz) 2.4.2.3, Abs. 2 legt folgende Voraussetzungen fest, Zitat: „Wesentliche Eignungskriterien sind die für eine gewerbliche Ansiedlung spezifischen Standortvoraussetzungen, räumliche Zuordnung zu zentralen Orten (siedlungsstrukturelles Schwerpunktprinzip) sowie die Beachtung von Belangen der Freiraumsicherung.“

D.h. Über die unmittelbaren Belange der Grundversorgung ortsansässiger Bürger hinaus, müssen für die Zuordnung eines Grundzentrums auch die Bedürfnisse der Bürger benachbarter Ortschaften zufrieden gestellt werden können.

Für Ochtendung sind diese Voraussetzungen vorhanden. Schon vor dem Gewerbefest der IGO im Jahre 2002, haben Saffiger und Bassenheimer Bürger hier eingekauft.

Nach diesem Gewerbefest wurde Ochtendung von weiteren Bürgern dieser Gemeinden als bequeme Einkaufsmöglichkeit zu Koblenz und Plaidt erkannt und angenommen.

Zurück zu unserer Frage: Warum ist Ochtendung kein Grundzentrum?

In einer Verbandsgemeinde werden selten drei Grundzentren zugelassen, wir haben neben Polch auch Münstermaifeld als Grundzentrum im Ergänzungsnetz.

Laut Dr. Bierschenk, von der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord in Koblenz, wurde Ochtendungs Antrag in der Vergangenheit von der 1. Stufe der Prüfungsbehörde abgelehnt. Die einzige Chance neue Argumente zu schaffen für einen Widerspruch wäre, eine Gleisanbindung an das GVZ Güterverkehrs-Zentrum Koblenz. Hiermit hätten wir eindeutige Vorteile gegenüber Polch und Münstermaifeld.

Dieser Gedanke scheint in der Gemeinderatspolitik von Ochtendung bis dato noch nicht aufgenommen zu sein.

Insbesondere wenn der Basaltabbau in Zukunft unsere Struktur mit beeinflussen sollte, so könnte die Bahn als Massenbeförderungsmittel aus infrastrukturellen Gründen notwendiger denn je werden. Die Anbindung an das GVZ wäre damit unvermeidbar.

Allerdings muß die gesamte Politik in diese Richtung laufen, denn nur so können wir uns als Mitglied in einer Verbandsgemeinde darstellen und profilieren!

### Wir fühlen uns nicht richtig vertreten und im Stich gelassen!

Verbandsgemeindepolitik sollte jede Gemeinde vertreten und nicht 2 Gemeinden fördern und eine Dritte im Rahmen seiner Interessenvertretung opfern!

Alle Interessanten, Investitionen, Erneuerung oder Arbeitgeber werden zwischen Münstermaifeld und Polch aufgeteilt – wir gucken hierbei in die Röhre!

Notwendig zur Erreichung des Levels als Grundzentrum ist in jedem Falle eine Schule, die einen Abschluß gewährleistet für unsere Gemeinde!!!

Damit eine weitere Gewerbeansiedlung erfolgt, die unserer Gemeinde das Überleben sichert, müssen neue Anreize zur Ansiedlung geschaffen werden!

Anreize können geschaffen werden, indem wir den Unternehmern eine niedrigere Gewerbesteuer anbieten. Kostensenkung sind Argumente zur Investition.

In Ochtendung haben wir (Stand 2003) einen Gewerbesteuersatz von 350%!

Dieser Gewerbesteuersatz wird von der Gemeinde festgelegt!

Zum Vergleich hierzu liegt der Gewerbesteuersatz in Ludwigshafen bei 360%, in Trier bei 370% und da sollte man bedenken, daß gerade diese Städte den potenziellen Gewerbetreibenden mit Sicherheit mehr zu bieten haben als Ochtendung.

Desweiteren schafft man mit Senkung der Gewerbesteuer auch einen Anreiz für Betriebe mit mehreren Niederlassungen in den Niederlassungen Gewinne zu erzielen, deren Sitz in dem Ort mit der niedrigsten Gewerbesteuerbelastung ist. Konzerngewinne können so zu größeren Teilen in eine Gemeinde fließen.

Und hiermit können Reduzierungen zu Ertragserhöhungen führen. Mit vermehrter Ansiedlung von Firmen entstehen neue Arbeitsplätze, hierdurch wiederum erhöht sich die Kaufkraft und wir haben einen erhöhten Freizeitwertbedarf. Auch im Bereich der Schaffung von Freizeitmöglichkeiten sind wir bestrebt einiges zu bewegen. Grundgedanken und Konzepte liegen bereits vor, die wir allerdings zu gegebener Zeit öffentlich erklären wollen.

Laßt uns aufbrechen in eine neue gemeinsame Zukunft, eine wirklich gemeinsame Gemeinde- und Verbandsgemeindepolitik, indem Ochtendung unser Lebensmittelpunkt ist!

**Ich** tu's, **ich** arbeite daran.

ihr Jürgen Stange  
1. Vorsitzender  
Ich tu's -DIE BÜRGER- Initiative



Finanzkontor



Löhr  
Liechtenstein

Vermittlung  
von  
Versicherungen  
und  
Finanzierungen  
aus  
ganz Europa

*Hast Du Ärger mit der Bank,  
mach dich nicht Krank.*

*Hast Du Ärger mit der Versicherung,  
steh auf dem Sprung.*

*Denn willst Du sein den Ärger los,  
dann wähle diese Nummern bloß:*

*02625-7196 oder*

*0171-1807425*

**JASTO**  
BAUSTOFFWERKE

Herzlich willkommen  
in der  
**JASTOWELT**  
im Internet

JASTO PLUS KAMIN  
JASTO PHON MAUERWERK  
JASTO FLOR GARTENWELT

[www.jastotherm.de](http://www.jastotherm.de)

## **PRIVATER HOF - FLOHMARKT**

AM SAMSTAG DEN 05. JUNI UND SONNTAG  
DEN 06. JUNI JE VON 9:00 UHR - 20:00 UHR

Bei Familie Löhr, Festungstr. 10 in Ochtendung.

Unter anderen ORIGINAL Ölgemälde von Adrian van Ostade (1610-1685)  
Fritz von Wille (1860-1941) und Carl Wilhelm Kolbe (1757-1835)

Infos: 0171-1807425